

Mein Quartier 2030

Integriertes Entwicklungskonzept Groß-Buchholz | Kleefeld | Heideviertel

2. Stadtteilspaziergang

„Zukunftsbilder für unseren Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld?“

am Samstag, 26. September 2015, 9:30 bis 13:00 Uhr

Treffpunkt am Brunnen Pinkenburger Str., Hannover

Dokumentation





Begrüßung und Einstieg

Olga Schill, raum + prozess, begrüßt die zahlreich erschienenen TeilnehmerInnen zum zweiten öffentlichen Stadtteilrundgang.

Mit dem Projekt „Mein Quartier 2030 - Integriertes Entwicklungskonzept Groß Buchholz – Kleefeld – Heideviertel“ werden unter Beteiligung der Öffentlichkeit Perspektiven für die künftige Entwicklung des Stadtbezirks erarbeitet. Auf dem Stadtteilspaziergang werden zurückliegende und mögliche künftige Entwicklungen anhand einiger Beispiele vor Ort diskutiert.

Nachdem der erste Stadtteilspaziergang Stationen im Roderbruch und in der Vogelsiedlung in Groß-Buchholz sowie im Heideviertel umfasste, deckt die Route des zweiten Spaziergangs Stationen im nördlichen Groß-Buchholz sowie in Kleefeld ab.

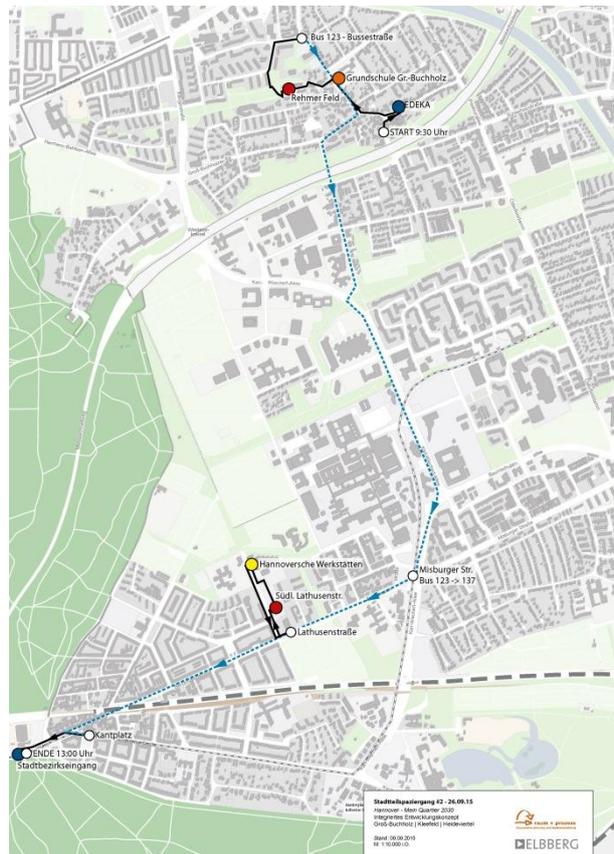
Während des Rundgangs geben sowohl die GutachterInnen als auch AkteurInnen mit Ortskenntnissen Informationen zu den einzelnen Stationen. Im gemeinsamen Gespräch werden einzelne Sachverhalte vertieft.

Folgende Stationen werden (mit spontanen Zwischenstopps) angefahren:

- Brunnen Pinkenburger Straße / Bürgerhaus Groß-Buchholz mit Stopps an der Feuerwehr, im Pinkenburger Gang und an der Buchhandlung Sternschnuppe
- Edeka-Markt Wucherpfennig in der Silberstraße
- Grundschule Groß-Buchholzer Kirchweg
- Wohnquartier Rehmer Feld

Busfahrt/Radtour nach Kleefeld

- Projektentwicklungen westliche Lathusenstraße
- Hannoversche Werkstätten, Einrichtung Kleefeld Lathusenstraße
- Petrikerkirche / Stadtbezirkseingang mit vorherigem Stopp am Schaperplatz





Brunnen Pinkenburger Straße /Bürgerhaus Groß-Buchholz/Ortsfeuerwehr Buchholz

Der Stadtspaziergang startet im alten Ortskern Groß-Buchholz, am Brunnen in der Pinkenburger Straße. Der Gründer und Vorsitzende des Pinkenburger Kreises, Friedrich-Wilhelm Busse, informiert.



Seit seiner Gründung 1985 als Ortsgruppe des Heimatbundes Niedersachsen hat der Pinkenburger Kreis e.V. mit vielfältigen Maßnahmen dazu beigetragen den historischen Ortskern zu erhalten und das heutige Ortsbild in vielerlei Form geprägt. In der

Pinkenburger Straße, neben dem Standort der Freiwilligen Feuerwehr gestalteten die Mitglieder des Heimatvereins Pinkenburger Kreis e.V. 1998 in Eigenarbeit mit Unterstützung des Stadtplanungsamts der LHH einen Dorfplatz mit Brunnen. Historisch war hier kein Platz gewesen.

Das Bürgerhaus Groß-Buchholz wurde 2010, zunächst provisorisch, in einer ehemaligen Trafostation der Stadtwerke Hannover eingerichtet. Der Pinkenburger Kreis e.V. kaufte mit vielen selbst eingeworbenen Spenden und einem finanziellen Zuschuss durch den Stadtbezirksrat das 700 qm große Grundstück.

Der Pinkenburger Kreis e.V. finanziert den Betrieb des Hauses durch die Vermietung der Räume an Wochenenden für private Feiern. Viele junge Menschen (jede 3. Vermietung an Menschen unter 21 Jahren) und Menschen mit multikulturellem Hintergrund nutzen die Räumlichkeiten und fühlen sich an diesem Ort der Heimatkunde offensichtlich wohl. Bei jeder Vermietung durch VertreterInnen anderer Nationen wird die entsprechende Flagge gehisst.



Der Pinkenburger Kreis e.V. stellt die Fläche für soziale und kulturelle Nutzungen „als Außenstelle des Kulturzentrums im Roderbruch“ von Montag bis Donnerstag zur Verfügung.

Im Gespräch wird deutlich, dass die Nutzbarkeit des Gebäudes unterschiedlich bewertet wird. Es gibt nur einen Raum ohne größere Fenster und keine Nebenräume (z.B. Umkleide etc.), so dass manche Nutzungen (z.B. Theater) aufwändiger organisiert werden müssten. Andererseits trägt die Übersichtlichkeit der Räumlichkeiten dazu bei, dass Vermietung (Finanzierung) und Fremdnutzung und das mietfreie Angebot für soziale und kulturelle Veranstaltungen im Stadtteil auf der anderen Seite vergleichsweise einfach gemeinsam organisiert werden könnten.



Die Ortsfeuerwehr Buchholz der freiwilligen Feuerwehr Hannover ist Mittelpunkt des sozialen Netzwerks in Groß-Buchholz. Sie ist außerdem Einsatztruppe im gesamten Stadtbezirk – „aber nur, wenn es brennt“ - und leistet 120 bis 130 Einsätze pro Jahr.

Denkmalgeschützte Bausubstanz im Ortskern/Pinkenburger Gang

Der Verein Pinkenburger Kreis e.V. setzt sich für die Gestaltung im Ortskern ein und spricht auch PrivateigentümerInnen an, ihre Gebäude und Grundstücke in der historischen Gestaltung zu erhalten. So wurden z.B. Eigentümer motiviert, statt moderner Metallzäune eine Buchenhecke oder einen Holzzaun zu setzen.

Im Pinkenburger Gang steht das älteste originale Bauernhaus Hannovers aus dem Jahr 1614. Es ist dem Verfall preisgegeben, da der Eigentümer keine Sanierung unternimmt. Der Zustand dieser denkmalgeschützten Bausubstanz wurde bereits mehrfach in den lokalen Medien thematisiert.

Im Gespräch werden die Möglichkeiten einer Erhaltungsverordnung und Gestaltungssatzung für das Gebiet erörtert. Dies wird von der LHH aber als kritisch gesehen. Der Pinkenburger Kreis e.V. hat an der Gestaltungssatzung für den Kapellenbrink mitgewirkt. Es gehe darum, identifikationsstiftende Strukturen zu erhalten. Allerdings bleibt auf privatem Grund der Einfluss der öffentlichen Hand trotz des Denkmalschutzes begrenzt.



Saniertes historisches Gebäude im Pinkenburger Gang



Alte Bausubstanz im Kapellenbrink

Buchhandlung Sternschnuppe

Auf dem Weg in die Silberstraße lädt Birgit Nerenberg, Eigentümerin der Buchhandlung Sternschnuppe zu einem Gespräch ein. Sie ist auf der Suche nach einer Geschäftsnachfolge, da sie den Laden aus gesundheitlichen Gründen aufgeben muss. Die Buchhandlung ist ein beliebter Ort im Stadtteil. Zusammen mit den benachbarten Geschäften „Klein und oho“ (Alles für das Kind) und „La vie en rose“ (Einrich-





tungsberatung, Wohnaccessoires, Mode) ist der Standort Silberstraße/Pinkenburger Straße eine Art „Familienzentrum“. Im weiteren Zentrum gibt es vielfältige Angebote, auch eine Apotheke, Ärzte, Physiotherapie. Der Verein „Geschäftiges Groß-Buchholz e.V.“ engagiert sich mit vielfältigen Aktivitäten und Veranstaltungen für den Standort, z.B. mit der Organisation eines Moonlight Shoppings und dem Weihnachtsmarkt, der in diesem Jahr im Bereich vor der Buchhandlung stattfinden soll.

Birgit Nerenberg lobt das große Engagement der Groß-Buchholzer aktuell für Flüchtlinge, die im Oststadtkrankenhaus untergebracht sind.

Edeka-Markt Wucherpennig Silberstraße

Der Edeka-Markt Wucherpennig in der Silberstraße stellt als Vollversorger ein wichtiges Angebot für die Nahversorgung im Stadtteil dar. Wucherpennig gibt den Standort auf, Nachfolger wird der Discounter NP, der von einem anderen Standort in Groß-Buchholz in die zentralere Lage wechselt. Auf die Frage der GutachterInnen, wie es um die Nahversorgung in Groß-Buchholz bestellt ist, gibt es unterschiedliche Ansichten darüber, was diese Veränderungen für den Standort des Ortszentrums bedeuten. Einige Stimmen äußern die Befürchtung, die Qualität des Angebots werde sinken, es gebe weniger Vielfalt und keine Frischetheke mehr. Es wird aber auch berichtet, dass der im Roderbruch neu eröffnete NP-Markt nicht mit dem bisherigen NP-Angebot zu vergleichen und deutlich besser sei. Insgesamt wird betont, dass ein fußläufiges vielfältiges Nahversorgungsangebot eine große Bedeutung habe. Die Situation in der Vogelsiedlung beispielsweise nach der Schließung des ALDI Marktes sei unzureichend. Die Einflussmöglichkeiten der öffentlichen Hand sind allerdings sehr begrenzt.



Edeka Wucherpennig in der Silberstraße

Grundschule Groß-Buchholzer Kirchweg

Die Kapazitäten der Grundschule Groß-Buchholzer Kirchweg sind aufgrund gestiegener Zahlen der SchülerInnen und veränderter gesetzlicher Vorgaben (Klassenhöchstgrenzen) nicht mehr ausreichend. Die räumlichen Kapazitäten wurden bereits durch mobile Raumeinheiten erweitert. Außerdem wurde kurzfristig ein Trakt des Gebäudes der Förderschule Maximilian-Kolbe-Schule in Kleefeld für zwei Grundschulklassen aus Groß-Buchholz zur Verfügung gestellt. Die SchülerInnen werden mit einem Busshuttle zu dem Standort gebracht. Als langfristige Lösung wird die Errichtung eines Neubaus einer Grundschule im Stadtbezirk Buch-



Links: mobile Klassenzimmer für die Grundschule



holz-Kleefeld geplant. Ein Standort ist bisher nicht gefunden. Die GutachterInnen hatten beim Konzeptforum für den neuen Standort die Idee eines Bildungscampus für den Stadtteil mit zusätzlichen externen Angeboten zur Diskussion gestellt. An bestehenden Schulstandorten könnten externe Angebote aufgrund der fehlenden räumlichen Kapazitäten und nicht passender Raumstrukturen kaum mehr untergebracht werden. Beim Neubau eines Standorts könnte diese Idee von Beginn an mitgedacht werden.

Im Gespräch wird der Neubau einer Grundschule in dieser Hinsicht auf jeden Fall als Chance bewertet. Eine Bündelung von Schule mit externen Angeboten wird befürwortet. Es wird aber auch bezweifelt, dass eine solche Idee durchsetzbar sein könnte. Die Schulkinder bräuchten kurzfristig gute Lösungen, ein Bildungscampus würde eine längere Planungszeit benötigen. Ein Bildungscampus brauche mehr Platz. Ein solcher Standort werde nicht leicht zu finden sein.

Wohnquartier Rehmer Feld

Das Wohnquartier Rehmer Feld ist auf dem Grundstück einer ehemaligen Orientierungsschule Rehmer Feld im nördlichen Groß-Buchholz nach dem Abriss der Schule gebaut worden. Hier sind in grüner und ruhiger Wohnlage ca. 30 Wohnungen in Reihen- und Doppelhäusern im Passivhausstandard entstanden. Viele Familien mit Kindern wohnen hier. Gestalterisch fügt sich die Bebauung gut in das historische Umfeld ein.



Das Gebiet ist über zwei Buslinien an das öffentliche Nahverkehrsnetz angeschlossen. In der Groß-Buchholzer Straße verkehrt die Linie 133, im Groß-Buchholzer Kirchweg die Linie 123. Die nächstgelegenen Haltepunkte sind Hesemannstraße / Schule und Rehmer Feld. Die Entfernung zur nächstgelegenen Stadtbahnhaltestelle an der Noltemeyerbrücke beträgt ca. 800 m.

Im Gespräch wird es als Widerspruch bemerkt, dass eine Schule abgerissen wurde, um Wohnungen für Familien zu schaffen, denen heute die Schulkapazitäten fehlen. Allerdings handelte es sich hier um eine Entscheidung auf Grundlage der niedersächsischen Schulstrukturreform im Jahr 2004. Zu diesem Zeitpunkt rechnete man noch mit einer rückläufigen Bevölkerungsentwicklung in Hannover bis 2020.

Die Verkehrsanbindung wird in der Praxis als unzureichend benannt. Die Busverbindungen müssten für Umsteigebeziehungen verbessert werden.

Projektentwicklungen Südliche Lathusenstraße

Nach der Station Rehmer Feld begeben sich die TeilnehmerInnen teils mit dem Bus, teils mit Fahrrädern nach Kleefeld. Der erste Stopp ist die Lathusenstraße. Hier laufen derzeit verschiedene Planungen und Entwicklungen. In der Summe werden in den nächsten Jahren rund 300 neue Wohnungen entstehen.



Auf dem ehemaligen Gelände der Telekom, dem Standort einer ehemaligen Fernmeldeschule der Bundespost war vor einiger Zeit ein Bürogebäude als Hotel umgenutzt worden.

Derzeit ist ein Bebauungsplanverfahren für ein gemischtes Wohnquartier eingeleitet worden. Ein Bestandsgebäude soll zu höherwertigen Wohnzwecken umgenutzt werden. Neu gebaute Wohnungen werden einen Mix aus Geschosswohnungsbau mit Reihenhäusern bilden. Besondere Qualitäten werden über einen städtebaulichen Vertrag gesichert, in dem auch die Einrichtung einer Kita vereinbart wird. Die Größenordnung der Kita, die vereinbart werden kann, ergibt sich aus dem Bedarf.

Auf der Ostseite der Lathusenstraße gibt es seit kurzem einen gültigen Bebauungsplan, der das Gebiet als allgemeines Wohngebiet mit 100 Wohneinheiten in Geschosswohnungsbauweise ausweist, die die Firma Gerlach hier realisieren möchte.

Im Gespräch werden Chancen und Folgebedarf der Entwicklungen thematisiert. Der Neubau einer Kita löst offenbar auch Sorgen für bestehende Standorte durch neue Konkurrenz aus. Allerdings entsteht bei 300 Wohnungen auch ein zusätzlicher Bedarf.



Hannoversche Werkstätten

Die Hannoverschen Werkstätten bieten an mehreren Standorten, darunter die Lathusenstraße, betreute Beschäftigung für Menschen mit unterschiedlichsten Behinderungen an. Der Standort bietet auch Dienstleistungen für BewohnerInnen des Stadtteils: Catering, Wäschemangel, Korbflechterei. Am Schaperplatz betreiben die Hannoverschen Werkstätten außerdem eine Verkaufsstätte. Am Wochenende ist der Standort nicht besetzt. Hinter der Werkstatt plant die Einrichtung außerdem ein Wohnprojekt, für das noch Fördermittel eingeworben werden müssen.



Die GutachterInnen hatten im Vorfeld mit einer Vertretung der Einrichtung über Möglichkeiten für Kooperationen und gemeinsame Raumnutzung durch Initiativen aus dem Stadtteil gesprochen. Ein Sportverein nutzt bereits unregelmäßig die Turnhalle am Standort. Aus Sicherheitsgründen stehen andere Räume nicht für Fremdnutzungen zur Verfügung. Dennoch sind die Hannoverschen Werkstätten an Kooperationen interessiert. Sie suchen Beschäftigungsmöglichkeiten für die Menschen mit Behinderungen. Konkret besteht das Interesse, ein Café im Stadtteil zu betreiben, da die betreuten Beschäftigten in diesem Berufsfeld sehr gerne arbeiten würden.



Im Gespräch wird deutlich, dass es nicht darum gehen könne, alle vorhandenen Einrichtungen für Fremdnutzungen zu öffnen. Es müsse auch Anlässe für Kooperationen geben. Verschiedenen Nutzungen müssten inhaltlich zueinander passen. Ein Gastronomiebetrieb mit Beschäftigungsangebot für Menschen mit Behinderungen sei eine interessante Perspektive.

Zur Nutzbarkeit von Flächen der MHH wird an dieser Stelle berichtet, dass die MHH Service-stelle habe, die Raumvermietungen koordiniere.

Ansprechpartner Raumvermietung MHH:

Jörg Schäfer

Tel.: 0511 532 9433

Email: schaefer.joerg@mh-hannover.de

Schaperplatz

Der Kleefelder Schaperplatz liegt umgeben von denkmalgeschützten Gebäuden an der Berkhusenstraße. Seit 1938 findet hier regelmäßig donnerstags ein beliebter Wochenmarkt mit etwa 35 Ständen statt. Am Schaperplatz ist der Standort des Mietertreffs der Wohnungsgenossenschaft Kleefeld-Buchholz eG, der für die Mitglieder der Genossenschaft kostenlos zur Verfügung steht.



Am Schaperplatz befindet sich eine gut funktionierende öffentliche Toilette.

Neben dem Kantplatz ist der Schaperplatz im weitläufigen Zentrum Kleefelds ein wichtiger Treffpunkt und Begegnungsraum, der auch vielseitig genutzt wird. Die Gestaltung des Platzes wird immer wieder diskutiert und ist auch Thema des Gesprächs auf dem Stadtteilspaziergang. Allerdings muss der Bodenbelag für eine vielseitige Nutzung geeignet sein. Außerhalb von Marktzeiten wird hier auch geparkt. Mit Blick auf ältere Menschen und mehr Aufenthaltsqualitäten wird das Fehlen ausreichender Sitzgelegenheiten bemängelt.

Petrikirche/Stadtbezirkseingang

Der Grundstein der Petrikirche der evangelisch-lutherischen Petri- und Nikodemus-Kirchengemeinde in Hannover wurde 1899 gelegt. Der Standort ist nicht das Zentrum des Stadtteils, mit seinem markanten Turm markiert die Kirche weithin sichtbar den Eingang in den Stadtbezirk. Bei gutem Wetter und offenem Kirchentor fahren die AutofahrerInnen „gefühl“ in die Kirche hinein. Der Kirchturm wird in vielen Logos von lokalen Einrichtungen und Initiativen benutzt.

1993 wurde ein neuer Anbau an der Kirche mit Gemeinderäumen eröffnet, der viele Möglichkeiten für unterschiedliche Aktivitäten bietet. Die Kirche stellt diese Räume auch gerne für andere Nutzungen aus dem Stadtteil zur Verfügung, z.B. für Lesestunden. In Expozeiten wurde eine Veranstaltung „Markt um die Kirche“ etabliert, die möglicherweise wiederholt werden könnte. Die Kirche versteht sich als Oase mitten im Leben.



Als besonders identitätsstiftende Maßnahme wird im Gespräch die Wiedereröffnung des Nackenberger Friedhofs benannt, der im Jahr 1975 geschlossen worden war. Er ist heute nicht nur ein wichtiger Ort für Trauernde, sondern auch ein Begegnungsort im Stadtteil, der mit Hilfe ehrenamtlicher Pflege auch ein grünes Kleinod im Stadtteil ist.

Abschluss der Veranstaltung

Die Pastorin der Gemeinde lädt zum Abschluss zum Kaffee in die Gemeinderäume ein. Hier bittet Olga Schill die TeilnehmerInnen, die persönlichen besonderen Eindrücke des Spaziergangs als „Mental Map“ zu zeichnen. Sie zeichnen zunächst einen Ort in die Mitte mehrerer Kreise, der ihnen auf dem Spaziergang besonders aufgefallen ist. Ausgehend von diesem wichtigsten Ort werden dann weitere Eindrücke notiert bzw. gezeichnet. Zusätzlich steht Platz für weitere Erläuterungen zur Verfügung. Die Ergebnisse sind im Anhang dieser Dokumentation beigefügt.



Das Projektteam bedankt sich bei allen Beteiligten für die engagierten Gespräche und die Ausdauer.

**Zuständigkeiten/Ansprechpartner****Auftraggeberin Stadt Hannover**

Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Planen und Stadtentwicklung

Bereich Stadterneuerung und Wohnen

Sachgebiet Stadterneuerung

Dipl.-Ing. Juliane Schonauer

Tel. 0511 168-42796

Email: juliane.schonauer@hannover-stadt.de

Dipl.-Ing. Bauassessor Markus Westhoff

Tel. 0511 168-35948

Email: markus.westhoff@hannover-stadt.de

Gutachterteam

raum + prozess | kooperative planung und stadtentwicklung

Hasselbrookstraße 15, 22089 Hamburg

Dipl. Volksw. Mone Böcker

M.Sc. Olga Schill

Tel. 040 3980 3791

Email: mail@raum-prozess.de

www.raum-prozess.de

ELBBERG Stadt – Planung - Gestaltung

Straßenbahnring 13, 20251 Hamburg

Dipl.-Ing. Christoph Schnetter

Tel. 040 460955-72

Email: christoph.schnetter@elbberg.de

Dipl.-Ing. Tobias Backen

Tel. 040 460955-83

Email: tobias.backen@elbberg.de

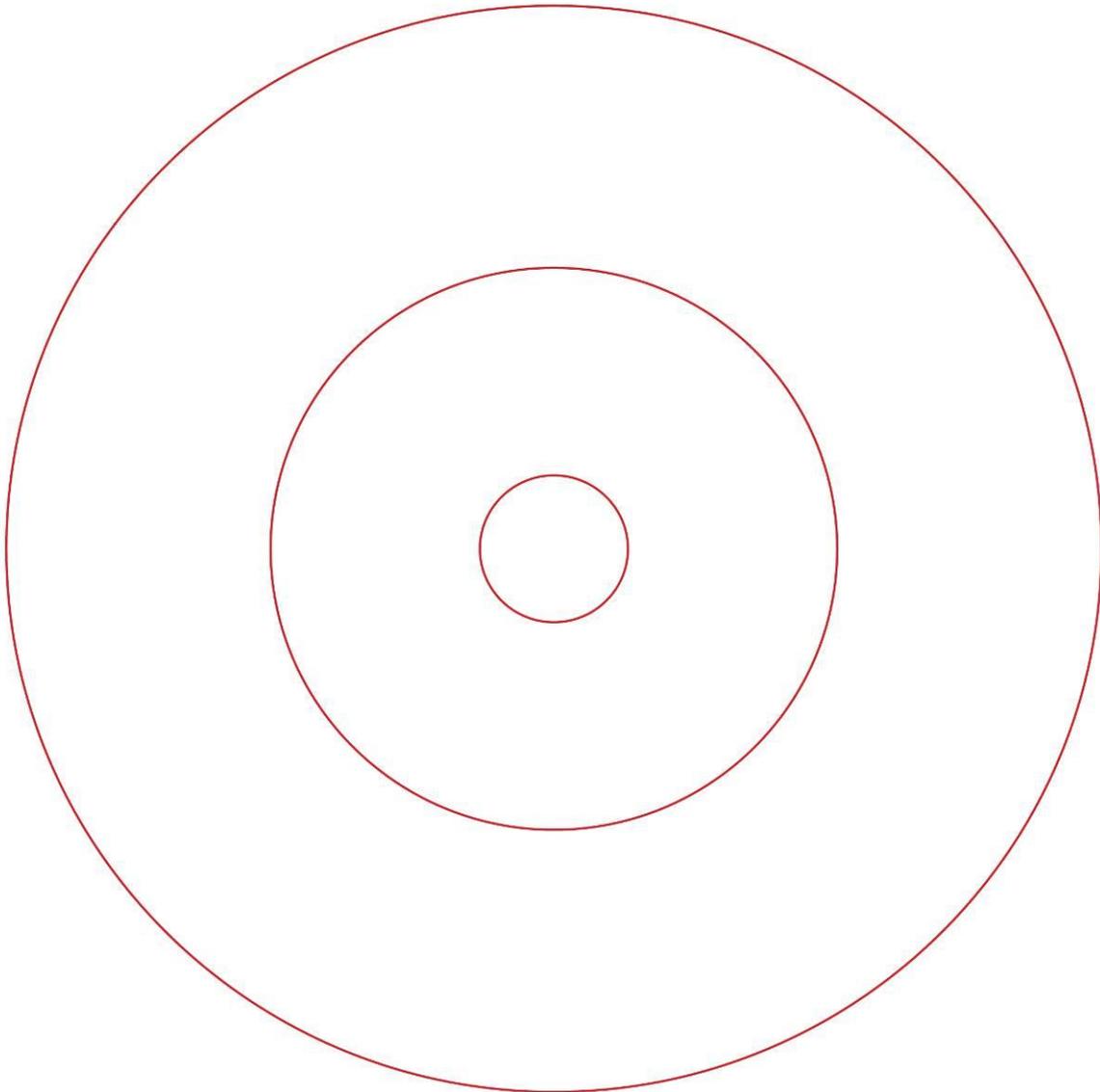
www.elbberg.de



Mental Maps (Vorlage und ausgefüllte Blätter)

Welcher Ort ist Ihnen auf dem Spaziergang besonders aufgefallen?

Schreiben oder zeichnen Sie diesen Ort in die Mitte der Kreise.
Ausgehend von dem wichtigsten Ort skizzieren Sie bitte eine Karte
mit Ihren Eindrücken vom Spaziergang!



Platz für ergänzende Erläuterungen

Mein Quartier 2030

Integriertes Entwicklungskonzept Groß-Buchholz | Kleefeld | Heideviertel

